

ANONYMUS

Bänkellied von einem schaurigen Mord,
den ein gottloser Herr in der Hauptstadt Wien
im Jahre 1843 verübt hat

Ohne Jahr · Erstdr. 1983

1.

Getreue Christen, hört Euch an,
was sich Staunenswertes hat getan,
was sich in Wien, der großen Stadt,
was sich in Österreich ereignet hat,
ach, o Gott, so lauschet mir doch.

2.

Es stehen Häuser dort
in dieser Stadt, so groß,
daß ein Mensch vom andern keine Kenntnis hat,
weil gleich viertausend Leute wohnen
in einem einzigen fünf Stockwerk hohen.

3.

Im Jahre eintausend achthundert
und zweiundvierzig da hat man,
in einzelne Stücke zerhackt,
eine Jungfer entdeckt,
überall waren Teile versteckt.

4.

Herz, Leber, Kopf und Lungen
wurden in einer Truhe gefunden,
und wenn einer diese Körperteile erblickte,
erschauderte er, erzitterte,
hörte nicht auf sich zu wundern.

5.

Hunderte Passanten rannten herbei
und sahen sich alles an,
den Körper den nahm die Polizei
und gab ihn im Rathaus ab,
o Jesus Christus, unser Herr!

6.

Hände und Beine nebst Rippen
die waren erst später zu finden
bei Toren und in Gassen,
das war eine furchtbare Neuigkeit,
ach, Herrgott, stehe uns bei.

7.

Als schon der ganze Körper
in die Kanzlei ward befördert,
bis auf einen Fuß,
den man immer noch suchen muß,
erkannte man, es war eine Jungfer gewesen.

8.

Vernehmet, gläubige Christen, wie es weiter ging,
denn keinen verfehlt die Strafe für immer,
die ganz besonders schrecklich ist
für einen Mörder voller Hinterlist,
Gott im Himmel droben.

9.

Selbst unser Kaiser, der gnädige Herr,
hatte noch nie eine so böse Tat gesehen,
und samt allen Herren der ganze Hof
mit ihm zusammen bittere Tränen vergoß,
und alle ließ sie der Abscheu erbeben.

10.

Dann tat der Kaiser den Spruch,
wenn einer was wisse, er gäbe es zu,
beweisen würde er jenem große Gnade,
der die ganze Sache wolle verraten,
und er schenke ihm zweihundert Dukaten.

11.

Ach, wie sind Gottes Ratschlüsse doch,
von denen die meisten Menschen nichts wissen
ein hoher Herr war es gewesen,
der beging diesen schaurigen Mord,
glaubt es mir, Leute, es war so dort.

12.

Ein Schusterbub trug
gedoppelte Schuhe aus
für einen vornehmen Herrn,
der in einem so hohen Haus
wahrhaftig im dritten Stock oben wohnte.

13.

Und als er schon an der Adresse war,
die Schuhe abzuliefern,
traf er dort niemanden an;
so betrat er denn ein drittes Zimmer,
der tapfere Knabe sei gelobt,

14.

der tragisch erschrak, als er sah,
wie der hohe Herr g'rad dabei war,
sich mächtig zu tummeln
und eine Jungfer zu morden,
die Hände ganz rot vor Blut.

15.

Sie war vor ihm auf die Knie gesunken
und flehte ihn an bei Gott, unserm Herrn,
und bei Jesus am Kreuz
und seinen schmerzhaften Wunden,
er sah es, der Schusterbub, er hat es bezeugt.

16.

Doch der Herr erhörte nicht ihre Bitten,
hat alle Adern ihr durchgeschnitten,
durchs ganze Zimmer spritzte das Blut,
weil er ohne Unterlaß hinstach in rasender Wut,
beim Herrgott im Himmel.

17.

Sie hat ein geweihtes Gebetbuch besessen,
um damit ihre Gebete zu sprechen,
ein Bild von Christus war darauf,
von dem sie stets hatte geglaubt,
er wird sie beschützen, Zeit ihres Lebens.

18.

Mit diesen gottgeweihten Gebeten
erhält ein Christ, wenn er gottesfürchtig ist,
beim Herrn Jesus und der Jungfrau Maria
einen heiligen Ablass für alle Sünden,
wenn das Beten recht inbrünstig ist.

19.

Als sie sich traurigen Mutes ans Sterben begab,
rief sie noch einmal:
Herr Jesus Christus, Maria!
Ich stelle Euch meine Seele anheim,
wo find' ich Euch im Himmelreich.

20.

Vor Angst suchte der Bub das Weite
und erzählte alles gleich seinem Meister,
was in dem Haus dort der hohe Herr hat verbrochen,
daß eine wunderschöne Maid er hat erstochen,
und wie er das Ganze mitansah im Geheimen.

21.

Der Meister eilte davon
lief schnurstracks zur Polizeidirektion,
und tat dort alles kund,
was sein Lehrbub sah, den entsetzlichen Fund,
die Untat an der Frauensperson.

22.

Polizei und Soldaten machten sich auf den Weg,
eine Menge Volk hatte sich ihnen beigesellt,
flugs war das ganze Haus umstellt, rührig
hat man den Mörder gefangen,
gefesselt und abgeführt.

23.

Er wurde ins Gefängnis gesteckt
und in schreckliche Ketten gelegt,
denn schon die dritte Maid war es gewesen,
die er gebracht hat um ihr Leben,
Jesus, Maria.

24.

Aus der Nähe von Grätz kam die erste her,
geboren in Rukow, einem winzigen Nest,
die zweite kam gar bis aus Prag,
die dritte dann stammte aus Mähren,
aus der Kwassitzer Herrschaft.

25.

Der Bub wurde reich belohnt,
am Kaiserhof, heißt es,
daß er jetzt wohnt,
er wird es gut haben bis an den Tod,
es wurde ihm Glück geschenkt von Gott.

26.

Der Mörder indessen
muß jetzt, geschmiedet an Ketten,
im finsternen Kerker elend schmachten,
hat jeden Moment den Tod zu erwarten,
wenn man das Urteil fällt.

27.

Möge Gott uns bewahren
vor so einem riesigen Pech,
das die drei schönen Jungfern traf,
denen ein verwerflicher Mann
in Wien einen Mord hat angetan.

28.

Laß uns teilwerden, Gott, deiner Gnaden,
auf daß wir uns einmal
an deiner Tafel laben,
verzeihe uns unsere Schuld, gnädiger Herr,
erlöse uns von dem Bösen.

Amen.